Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 21

Artikel: Der Lehrer am Fronleichnamsfest

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Lehrer am Fronleichnamsfest

Der katholische Lehrer freut sich heute ganz besonders, daß er katholisch ist. Es ist ein unschätzbar großes Glück, katholisch zu sein. Wer es nicht selber schon in seiner ganzen Fülle empfunden hat, vermag das nicht zu fassen. Keine Freude dieser Erde reicht auch nur im entserntesten an diese beseltigenden Gedanken heran. Und nie werden wir uns dieses Reichtums besser und deutlicher bewußt als an der Rommunionbank. Der göttliche Kinderstreund, der Lehrer der Lehrer, der Herr des Himsenstellt uns der Belten, und gleichzeitig unser menschesewordener Bruder, vereinigt sich in der heiligen Rommunion mit uns, mit unserer Seele ganz und gar, wie gar keine innigere Vereinigung gedacht werden kann.

Heute ist das Siegesfest unseres Seelen= freundes, unseres Gottes und Erlösers, unseres Herrn und Meisters. Wir folgen ihm auf seinem Triumphzuge durch die Gassen und Strafen unserer Dörfer und Städte, betend, singend, führend, ordnend; wir schämen uns nicht, vor der ganzen Deffentlichkeit ein freudiges Bekenntnis für unsern besten Freund und Wohltäter abzulegen, ihm das Ehrengeleite zu geben, seinen beiligen Namen zu preisen. Wer sollte uns baran hindern? Menschen= furcht? Wie töricht, wie feige wäre das! Gibt es benn ein Wesen auf Erben, bas Christus an Macht und Weisheit und Güte und Liebe und Schönheit gleichkäme, das verdiente, so geliebt zu werden wie er, der Gottmensch, der uns alles gegeben: sein Le= ben, sein Blut, sein ganzes Sein! Und gibt es benn eine Freundschaft, die uns glüdlicher machen könnte als die Freundschaft unseres göttlichen Rinderfreundes? Deshalb geht auch keiner nur mit Rücksicht auf andere mit, weil es sonst auffallen, Anstoß errregen könnte, wenn ber Lehrer fernbliebe. Nein, einzig unsere innerste Ueberzeugung barf unser Berhalten bestimmen. Wir lieben unsern herrn und Gott, deshalb begleiten wir ihn auf seinem Segenszuge.

Göttlicher Kinderfreund, warum aus ber Kirche heraus, warum auf die Gassen, wo es doch so viele müßige Zuschauer gibt, die deine Prozes= sion mit denselben Bliden einschätzen wie einen Wie viele kennen dich gar Schützenfestumzug!? nicht, wie viele kannten dich einst und haben dich vergessen ober aus ihren Berzen verbannt! In gar manchen umbüfterten Seelen entfacht ber Satan einen teuflischen Saß gegen dich, wie damals, als die verblendete Menge das "Crucifige" schrie. — Und dennoch ist es beine Freude, unter den Menschenkindern zu sein, die bu so unendlich liebst, auch jene, die bich haffen oder teilnahmslos als Gaffer am Wege stehen. Auch für sie hast du gelitten und bist du gestorben, und du willst, daß auch sie erkennen, was ihnen zum Beile diene, und in beine liebreichen Erlöserarme zurückkehren, die du am Kreuzesholze weit, weit ausgespannt, um alle, alle zu umfassen. Darum willst bu, Beiland, daß wir, die wir das unendliche Glück haben, katholisch zu sein und katholisch zu benken, ganz besonders heute auch für die beten, welche dir noch ferne st e h e n. Fronleichnam ist das Fest aller Feste der Ratholiken, und katholisch heißt allgemein, ganze Menschengeschlecht umfassend. Ist das nicht eine hehre, beilige Aufgabe, katholischer Lehrer, wenn du deine Kinder in Wort und Beispiel anleitest, am Fronleichnamsfeste Missions= arbeit zu verrichten für bie Mitbrüder, die "nicht wissen, was sie tun" und deshalb bis jest dem Herrn die treue Gefolgschaft versagt haben. Auf einer solchen Arbeit muß Gottes reicher Segen ruben, der auch überfließen wird auf unser Alltags= werk in der Schule, an dem so viel Irdisches klebt und das troßdem uns den Weg zum Himmel be= reiten hilft.

Geistesschwache Kinder

(216. Röpfli, Sefundarlehrer in Baar.)

So ziemlich in jeder Schule wird es geistesschwache und überhaupt schwer erziehbare Kinder
geben, und wer schon viele Jahre Praxis hinter sich
hat, muß bekennen, daß ihre Zahl gegenüber früher
unbedingt größer geworden ist. Schon aus diesem
Grunde ist es angezeigt, sich auch hier mit diesen
bedauernswerten Geschöpfen zu beschäftigen, hat sa
die Bolksschule sich der sehlenhaften Schüler besonbers anzunehmen; es öffnet sich ihr da ein Gebiet
höchst segensreichen Schaffens. Manches Kind, welches später sittlich Schiffbruch litt, weil man seinen
Bustand nicht kannte oder falsch beurteilte, kann bei

zwedmäßiger Erziehung ein brauchbares und nütliches Glied der menschlichen Gesellschaft werden; zum allermindesten wird es von seinen seelischen Beängstigungen zur innern Ruhe und Zufriedenheit geführt werden. In nachfolgenden Ausführungen soll namentlich von der Erziehung der geistesschwachen Kinder in Familie und Schule die Rede sein.

1. Rervenärzte nennen die geistesschwachen Schüler minderwertige, d. h. in Rücksicht auf den Geist geringwertige Kinder. Wir Lehrer bezeichnen sie gewöhnlich als schwachsinnige Kinder. Auf tei=